



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 59'124
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.077
Abo-Nr.: 1094524
Seite: 4
Fläche: 27'623 mm²

Bund will die A2 ausbauen

Engpass im Raum Basel soll behoben werden

– noch liegt das Projekt aber in ferner Zukunft

Von Daniel Ballmer, Bern

So kann es im Raum Basel nicht weitergehen. Das hat auch das Bundesamt für Strassen (Astra) eingesehen. Beim Verkehrsknoten Hagnau muss etwas passieren. Schon heute donnern tagtäglich 150'000 Autos über die A2 Hagnau-Schwarzwaldtunnel. Es ist die meistbefahrene Strasse in der Schweiz. Und auch durch den Schänzlitunnel, der die H18 auf die Autobahn führt, fahren jeden Tag rund 55'000 Autos und Lastwagen. Staus sind da an der Tagesordnung.

Und es wird noch viel schlimmer. Ab 2016 will der Bund den gesamten Verkehrsknoten für 200 Millionen Franken sanieren, vom H18-Abschnitt Muttenz bis und mit der A2-Verzweigung Hagnau. Ganze sieben Jahre sollen die Arbeiten dauern, was Sabine Pegoraro zu einem Protestbrief veranlasst hatte.

Nicht mit Sanierung verknüpfen

Die Baselbieter Baudirektorin verlangt «eine deutliche Verkürzung der reinen Bauzeit auf drei Jahre». Das wiederum beurteilt das Astra als unrealistisch. Eine Verkürzung sei nur durch zeitweilige Sperrungen der Autobahn zu erreichen, womit das Verkehrschaos sofort ungleich grösser würde. Der Bund will deshalb vorwiegend nachts und an den Wochenenden arbeiten.

Der stetig wachsende Verkehrsfluss ist nur noch durch einen Ausbau der Autobahn zu bewältigen. Und deswegen hat das Astra schon bei den Planungsarbeiten zur Sanierung eine Kapazitätserweiterung geprüft. Noch aber ist das

Zukunftsmusik. Die Pläne sind noch nicht über den Stand von Ideen hinausgekommen. Und weil die Sanierung des Schänzlitunnels beim Bund als dringlich erachtet wird, hat er entschieden, dass ein Ausbau in einem separaten Projekt angegangen werden soll, bestätigt Andreas Rüeegg von der Astra-Filiale Zofingen. Denn schliesslich sei bei einem solchen Vorhaben vom Planungsstart bis zur Umsetzung mit mindestens 15 bis 20 Jahren zu rechnen, erklärt nun auch der Bundesrat auf eine Anfrage der Baselbieter FDP-Nationalrätin Daniela Schneeberger.

Osttangente entlasten

Eine der Möglichkeiten, die ins Auge gefasst worden sind, ist, die Fahrstreifen auf der A2 zwischen den Verzweigungen Hagnau und Augst von derzeit drei auf vier Spuren pro Richtung zu erweitern. Schliesslich hat der Bund in diesem Abschnitt einen Engpass der höchsten Stufe ausgemacht. Die Vorstellungen des Bundes sind auch der Baselbieter Baudirektion bekannt. «Wir haben die Frage nach einer möglichen Kapazitätserweiterung aufgeworfen, weil die Sanierung des Schänzlitunnels zusätzlichen Stau verursachen wird», sagt Direktionssprecher Dieter Leutwyler. Auch gegenüber dem Kanton hat das Astra allerdings erklärt, dass ein solcher Ausbau nicht mit der Sanierung verknüpft werden kann. In der Region Basel wird schon seit Jahren ein Ausbau der A2 gefordert, um so auch die umliegenden Kantonsstrassen zu entlasten.

Bevor die A2 nicht ausgebaut ist,

mache auch eine Erweiterung im Bereich Schänzli keinen Sinn, erklärt Astra-Bereichsleiter Rüeegg. Er weist insbesondere auf die Basler Osttangente. Erst im vergangenen Sommer hatte Astra-Direktor Rudolf Dieterle die Pläne für einen Transittunnel zwischen Birsfelden und Kleinhüningen vorgestellt. Mit dem 1,4-Milliarden-Projekt soll die Basler Stadtautobahn merklich entlastet werden. Baubeginn ist allerdings frühestens im Jahr 2025. Vorher mache ein Ausbau des Schänzlitunnels gar keinen Sinn, ist man auch auf der Baselbieter Baudirektion überzeugt. «Schliesslich entsteht der Stau vor allem, weil der Verkehr in der Hagnau nicht zügig in die A2 abfliessen kann», sagt Direktionssprecher Leutwyler.

Bundesrat sieht keinen Grund zur Stau-Sorge

Das Schreckensszenario soll verhindert werden. Während der siebenjährigen Sanierung des Verkehrsknotens Hagnau/Schänzli soll sich die Kapazität des Autobahnabschnitts kaum ändern. Das versichert der Bundesrat auf eine Anfrage der Baselbieter FDP-Nationalrätin Daniela Schneeberger hin. In beiden Richtungen würden weiter zwei Spuren angeboten – teilweise mit Umleitungen. Gleichzeitig seien Sperrungen von Spuren, Anschlüssen und Rampen nur nachts und an Wochenenden geplant. Deshalb seien auch keine Stautunden-Szenarien erstellt worden. Bei der Baselbieter Baudirektion ist die Skepsis deswegen aber noch nicht verfliegen. Man werde die Pläne mit dem Bund genauer prüfen. dab